Nr. 10. Sonnabend, 13. Januar. 1900



Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Landtag.

Berlin, 11. Januar.

Im **Abgeordnetenhause** führten die Verhandlungen über die **Maßregelung** der kanalfeindlichen **Landräthe**, wie nicht anders zu erwarten war, zu einer gewaltigen Niederlage der Regierung, die in einer geradezu mitleiderregenden Schwäche und Hilflosigkeit sich zeigte. Nur 3¼ Stunden dauerte die Begründung, Beantwortung und Besprechung der Interpellation. Nicht ein einziger Redner stand auf Seiten der Regierung, die sich mit der Vertheidigung ihrer Maßnahme vergeblich abmühte. Sehr scharfe Worte fielen von der Rechten. Wenn die Liberalen heute mit ihren politischen Gegnern gingen, so folgten sie lediglich ihren Traditionen. Aber die Conservativen, die mit einem Male ihr constitutionelles Herz entdeckt haben, weil es Männern aus ihren Reihen an den Kragen ging, hatten keinen Grund, sich als unschuldige Lämmer aufzuspielen, was ihnen auch ins Gesicht gesagt wurde.

Abg. **v. Heydebrand und der Lasa** (conf.) versuchte zwar den Vorwurf der Inconsequenz zurückzuweisen, indem er meinte, die in der Conflictszeit gemaßregelten liberalen Beamten hätten agitatorisch gewirkt. Das ist aber eine Unwahrheit. Im übrigen gab der conservative Führer seinem Fractionsgenossen v. Köller an Heftigkeit des Angriffs in nichts nach. „Wir sind bereit“, so schloß er, „die Rechte der königlichen Gewalt bis zum äußersten zu vertheidigen, aber daß ist nur möglich, wenn die Grenzen inne gehalten werden, die der Regierung gezogen sind. Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) verurtheilte ebenfalls das Vorgehen der Regierung. Abg. **Richter** (freis. Volksp.) wendete sich gegen die Aeußerung v. Köllers, die Conservativen wechselten ihre Gesinnung nicht um dieser erbärmlichen Kanalvorlage willen. Was würden sie sagen, wenn wir von der erbärmlichen Flottenvorlage sprechen wollten? (Präsident v. Kröcher: Herr v. Köller hat nicht von „Kanalvorlage“, sondern vom erbärmlichen „Kanal“ gesprochen.) Nun, dann kann man ja von der erbärmlichen „Flotte“ sprechen. (Heiterkeit.) Redner fragte gegenüber v. Köllers Lob auf die Verdienste Ostelbiens, ob denn dort bloß Conservative wohnen. Waren es übrigens nicht Leute mit hochadligen Namen, die im Jahre 1806 Festungen an die Franzosen auslieferten? Nicht bloß der Minister des Innern v. d. Recke, sondern alle Minister hätten, statt solchen Schritt mitzumachen, ihren Abschied nehmen müssen. Denn alle seien dafür verantwortlich, auch **Herr v. Miquel**. (Stürmische Heiterkeit.) Die Heiterkeit steigerte sich noch, als Minister **v. Miquel** sich erhob und versicherte, daß die Verantwortung alle Minister in gleicher Weise treffe. Das Herausgreifen einzelner Minister für Handlungen, für die das ganze Ministerium verantwortlich ist, halte er für sehr gefährlich, auch für die constitutionelle Stellung des Hauses zur Regierung. Im übrigen waren seine Ausführungen im wesentlichen eine Umschreibung der Hohenlohe'schen Erklärung. Abgeordneter **v. Kardorff** (freicons.) erklärte im Gegensatz zu dem Abgeordneten v. Zedlitz, jedes Gesetz, also auch das Disciplinargesetz habe vor der Verfassung zu weichen. Die Regierung habe sich einer flagranten Rechtsverletzung schuldig gemacht; alle Parteien sollten sich einigen auf einen Antrag, um derartigen Vorkommnissen ein für allemal einen Riegel vorzuschieben.

Damit schloß die Besprechung. **Die nächste Sitzung findet Dienstag, 16. d. Mts., statt, worin die erste Lesung des Etats beginnt.**

* * *

Berlin, 11. Jan. Das **Herrenhaus** überwies heute die Vorlage betreffend die Zwangserziehung **der Minderjährigen** an eine Commission. An der Debatte betheiligten sich die Herren v. Bredow, Graf v. Mirbach, v. Helldorff-Bedra, Frhr. von Durant, Frhr. v. Manteuffel und Oberbürgermeister **Delbrück**. Letzterer begrüßte das Gesetz mit Freuden, wünschte aber auch, daß die Provinzen nicht zu sehr belastet würden. Allerdings dürfe man die Dotationsfrage nicht bei dieser Gelegenheit aufrollen, da sonst das ganze Gesetz scheitern könnte. Minister des Innern **v. Rheinbaben** führte u. a. aus: Der letzte große **Spielerprozeß** lege die Frage nahe, ob es nicht angezeigt sei, auch auf Jugendliche aus höheren Ständen die Zwangserziehungsbefugniß auszudehnen. Mit tiefstem Bedauern und Entrüstung habe er es empfunden, daß aus höheren Kreisen jugendliche Elemente ein Leben in Spiel und Trunksucht führen. (Sehr wahr!) Er habe seinerseits einem Betheiligten den erbetenen Abschied nicht ertheilt, sondern ihn disciplinarisch entlassen, und so werde er stets verfahren. (Beifall.) Nächste Sitzung: unbestimmt.

Reichstag.

Berlin, 11. Januar.

Der Reichstag beendete heute beim **Etat des Reichsamts des Innern** die allgemeine Debatte beim Titel: **Gehalt des Staatssecretärs. Morgen:** Fortsetzung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Januar.

Die Maßregelungsinterpellation.

Die Besprechung der conservativen Interpellation im Abgeordnetenhause betreffend die Maßregelung der Beamten hat erkennen lassen, daß die Aufhebung des passiven Wahlrechts der politischen Beamten die Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses zur Zeit noch nicht finden würde. Mit den beiden conservativen Parteien erklärte sich auch der neue erste Vorsitzende der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses, Fritzen, gegen einen durch die Gesetzgebung beabsichtigten Ausschluß der politischen Beamten. Was die Maßregelung der Beamten selbst anbelangt, so ergab die Debatte eine Uebereinstimmung sämmtlicher Parteien nach der Richtung, daß die Maßregel von keiner Seite gebilligt, vielmehr als zweckwidrig, unklug und gegen den Geist der Verfassung verstoßend erachtet wird. Hervorzuheben ist es, daß die Conservativen jetzt, wo diese Maßregel gegen sie selbst angewendet wurde, ihre Stellung zu dieser Frage vollständig geändert haben. Während sie gegen Maßregelungen liberaler Männer wie Kirchmann, Twesten u. a., kein Wort der Mißbilligung fanden, betonen sie jetzt geradezu die Pflicht der Abgeordneten, auch wenn sie Staatsbeamte sind, gegen Regierungsvorlagen zu stimmen, wenn sie diese für schädlich halten. Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe betreffs der verfassungsmäßigen Berechtigung der Regierung zu der Dispositionsstellung der Beamten fand auf allen Seiten eine sehr kühle Aufnahme. Die Frage der Verantwortlichkeit für die Maßregelung wurde von dem Herrn Finanzminister v. Miquel dahin beantwortet, daß das Staatsministerium einheitlich die Verantwortung trage, und selbst wenn einzelne Minister nicht völlig einverstanden wären, so müßten sie doch die Haltung des Ministeriums einmüthig vertreten; wobei sicherlich Herr v. Miquel nicht gesagt haben wollte, daß er selber es gewesen wäre, der mit dieser Maßregel nicht ganz einverstanden gewesen ist.

Nach den Auslassungen des Herrn v. Köller mußte man annehmen, daß die Stellung der Conservativen zur Kanalvorlage unverändert geblieben ist. Die besondere Abmachung der Conservativen mit dem Fürsten Hohenlohe ist in dieser Sitzung nicht zum Ausdruck gekommen.

Die Zwangserziehung Minderjähriger.

Im Herrenhause kam gestern der Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger zur ersten Berathung.

Zur Zeit gilt das veraltete Zwangserziehungsgesetz vom Jahre 1878, dessen Wirksamkeit sich auf verwahrloste Kinder im Alter vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahre beschränkt. Nach dem neuen Entwurf soll allgemein die Zwangserziehung verwahrloster Minderjähriger bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahr stattfinden, und zwar unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungs- und Besserungs-Anstalt. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch hat das Vormundschafts-Gericht die Befugniß, die Zwangserziehung anzuordnen, wenn durch Mißbrauch der Erziehungsgewalt seitens des Vaters oder der Mutter das leibliche oder geistige Wohl eines Kindes gefährdet wird. Das Vormundschaftsgericht beschließt von Amts wegen oder auf Antrag; sein Beschluß wird dem gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen und dem Minderjährigen selbst, wenn er das vierzehnte Jahr vollendet hat, zugestellt und weiter der zuständigen Polizeibehörde. Der Communalverband, in dessen Gebiet das Vormundschaftsgericht liegt, ist zur Unterbringung verpflichtet.

Die Kosten trägt der Ortsarmenverband, mit Ausnahme der Kosten des Unterhalts und der Erziehung und der Fürsorge bei der Beendigung der Zwangserziehung, die wieder den Communalverbänden zur Last fallen. Diesen soll die Hälfte der Ausgaben aus der Staatskasse wiedererstattet werden. Die Aufhebung der Zwangserziehung erfolgt unter Vorbehalt des Widerrufs, entweder durch Beschluß des Communalverbandes oder auf Antrag der Eltern und des gesetzlichen Vertreters des Minderjährigen. Nach der Vorlage sollen den Erstattungsforderungen Tarife zu Grunde gelegt werden, die der Minister des Innern nach Anhörung der Communalverbände festsetzt. Als Wirkung des Gesetzes ist zu erwarten, daß die Zahl der Zwangszöglinge, die am 1. April vorigen Jahres rund 10 800 betrug, sich verdoppeln wird.

Im Herrenhause wurde der Gesetzentwurf wohlwollend aufgenommen, besonders auch von dem Oberbürgermeister von Danzig Herrn Delbrück, und schließlich einer Commission von 15 Mitgliedern zur Weiterberathung übertragen. In seiner „Jungfernrede“ brachte der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, die Vorlage ein, indem er die Verpflichtung und den Nutzen des Staates bei einer Fürsorge für die verwahrlosten Kinder eingehend beleuchtete und nicht versäumte, die bei dem „Harmlosen-Prozeß“ zu Tage getretenen gesellschaftlichen Schäden zu geißeln und den Klassen, denen der damals vor Gericht erschienene Nachwuchs entstammte, die Pflichten für Staat und Gesellschaft eindringlich nahezulegen. Die Rede fand darin lebhafte Zustimmung. Allgemein sprach man sich dahin aus, die Anstalten ausreichend zu dotiren, nur darüber waren Meinungsverschiedenheiten, ob und inwieweit die Staatskasse im Interesse der Provinzialverbände, wofür sich auch sämmtliche Landesdirectoren ausgesprochen, höher beansprucht werden solle.

*

Berlin, 12. Januar. Oberbürgermeister **Delbrück-Danzig** ist in die Herrenhaus-Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Zwangserziehung Minderjähriger gewählt worden.

Zur Frage des Aufbringens deutscher Schiffe.

Die deutschen chauvinistischen Blätter fahren fort, ohne Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen mit England, stürmisch zu verlangen, daß die Affaire der Beschlagnahme deutscher Dampfer sofort im Reichstage zur Sprache gebracht werde. Einen Artikel solchen Inhaltes bringt heute z. B. wieder die conservativ-agrarische „Dtsch. Tagesztg.“. Eine sehr treffende Antwort hierauf giebt die nationalliberale „National-Ztg.“ wie folgt:

Berlin, 12. Januar. Die „National-Ztg.“ schreibt: Es ist selbstverständlich, daß die Regierung keine Interpellation im Reichstage wünscht, so lange die Verhandlungen mit England nicht abgeschlossen und die Aussichten auf ein befriedigendes Ergebniß nicht geschwunden sind. Keine Regierung läßt sich auf parlamentarische Erörterungen über schwebende diplomatische Verhandlungen ein, wenn diese dadurch gestört werden könnten. Am wenigsten hat Fürst

---

Das Pflegekind.

Roman von Elsbeth Meyer-Förster.

37) [Nachdruck verboten.]

Hier war es, wo sich Unterkunft finden lassen mußte. Weiter hinaus zu wandern auf der nächtigen, einsamen Chaussee, das schien Nettchen nun nicht mehr verlockend. In einem der offenen Schuppen konnte sie sich verbergen.

Sie verließ die Chaussee, sprang über den Grabenrand und schlüpfte über niedrig geschnittenes Buschwerk ins fremde Terrain. Ein Stück verwilderter Garten, mehr Wiese, mit Gurkenstauden, Kürbispflanzen, allerlei Küchenpflanzen überwuchert. Holztheile und Bretter lagen umher, und drückten an einzelnen Stellen das Gras zu platter Ebenheit nieder.

Nettchen trat in den offenen Schuppen, in welchem ein grauer Bretterwagen, ein paar alte Hühnerkörbe und einige zerbrochene Taubenhäuser neben anderem Gerümpel der öffentlichen Benutzung anheim gestellt zu sein schienen. Sie ließ sich auf einem Stapel Brennholz nieder und blickte vor sich aus. Schlafen würde sie hier nicht können. Aber sie suchte auch keinen Schlaf, ihre Seele war voll von Bildern und Träumen, und fast war es ihr als sei sie für diese Nacht noch einmal das alte Nettchen, das hinausträumte in die weite unbekannte Welt, die so viel Wunder bringen mußte.

In diesen hohen Sommermonaten wurde es zeitig Morgen, und ehe die Schöneberger Kirchenuhr die vierte Stunde schlug, würde sie schon wieder auf den Beinen sein.

Was aber dann?!? Nach Berlin zurück, auf den großen Arbeitsmarkt. Aber bei dem Gedanken, daß sie keine Papiere bei sich habe, kein Geld, keine Ausweisung, nichts, wurde Nettchen von der ersten Bangigkeit erfüllt. Doch hatte sie nicht schon Schlimmeres durchgemacht? Traurigeres? An der Seite des Mannes?

Wieder sank ihr der Trost ins Herz, daß sie so frei, daß sie Herrin über ihr Dasein sei, und gläubig sagte sie, während sie still vor sich hinblickte:

„Gott wird schon helfen.“

Wolken, die am Himmel gestanden hatten, zertheilten sich, der Mond brach hervor und beleuchtete das öde, kleine Gartenland. Nettchen sah mit großen Augen, wie sich sanftes, stilles Licht vom Himmel herunter über die schweigende Landschaft ergoß. Es lag eine tiefe Geborgenheit in dieser stillen, hellen Sommernacht. Die freien Wiesen waren aufgethan wie Wirthsgärten, die nur auf müde Abendgäste warten. Da lagen die hochgeschütteten Heuhaufen, so sicher und geschützt, weiche und zugleich duftige Betten, und die Chausseebäume standen wie Wächter vor den Thoren dieser vom freien Himmel überbogten Herberge.

Wieviel kleines Gethier rüstete sich wohl jetzt und brach aus den Schlupfwinkeln und vertheilte sich über die schweigenden Wiesen und Landstraßen und Felder, um sich für die Nacht zum Herrn des Gefildes zu machen.

Nettchen hörte es hinter sich rascheln, aber während etwas Schwarzes dicht an ihrem Holzstoß vorbeisprang, sah sie an dem Baumstamm in ihrer Nähe ein Wiesel emporschlüpfen, und mit klugen, räuberischen Augen auf die Erde hinunterspähen. Sie war emporgefahren, und zitternd stand sie unter dem alten Schuppen. Sie wagte sich nicht mehr zu setzen. Das laut raschelnde Thier hinter ihrem Rücken mochte eine Ratte gewesen sein; verflogen war für den Moment die träumerische Ruhe aus ihrer Seele. Sie fühlte sich geängstigt — obdachlos!!! — —

Sie war aus dem Schuppen herausgetreten, wie zur Flucht bereit und stand doch rath- und hilflos da.

Ihre Augen wanderten in der Runde. Plötzlich rissen sie sich weit auf, als sähen sie etwas Unfaßbares. Mit einem Sprunge war Nettchen an dem grauen Bretterwagen, der zur Hälfte unter dem Schuppen, zur Hälfte unter freiem Himmel stand.

Sie riß das Blechschild empor, das mit eisernen Bändern an den Pfosten der äußeren Wagenwand befestigt war; auf der verbogenen Platte stand in großen Buchstaben:

„Wittwe Pilz. Federviehhändlerin.“

Wittwe Pilz! Die Frau, bei der sie einst gelebt hatte! Nettchen konnte es nicht glauben! Wittwe Pilz, die freundliche Markthändlerin, bei der sie ihre Artistencarrière begonnen hatte! Konnte es möglich sein? Konnte der Zufall, die Fügung des Himmels ihr diese große Ueberraschung zuführen wollen?

Sie lief durch das Gartenland zurück, zum Chausseerand, an das kleine, baufällige Haus heran, hinter dessen Stachetzaun hervor ab und zu ein verschlafenes Schnattern und Glucksen hervortönte. Dort die kleinen, niedrigen Baracken, das waren die Gänse- und Hühnerställe, diese vielen, im Hofe aufgestapelten, leeren Strohgeflechte mit dem häuschenartigen Ausbau waren die Brutkörbe, die Nettchen so gut kannte!

Sie schlich sich bis dicht an die Hausthür, studirte das kleine Porzellanschild, das dieselbe Firma wie der Wagen nannte, und war nun ganz beruhigt.

Dann setzte sie sich auf die Thürschwelle, lehnte den Kopf an die Wand und schloß die Augen.

Heimathsgefühl umgab sie wie eine wohlige, laue Atmosphäre. Nun war sie geborgen, nun brauchte sie nicht mehr auf der Straße umher zu irren. Mutter Pilz würde ihr weiter helfen!

Eine halbe Stunde später wurde die Markthändlerin von ihrer Nichte Hedwig geweckt.

Hedwig war seit einem Jahre verwaist und von ihrer Tante in Kost und Wohnung aufgenommen; sie war ein mageres halbverwachsenes Mädchen, mit einem energischen Zwergkopf und struppigen Locken.

„Tante“, flüsterte sie, „es muß jemand in den Hof geschlichen sein. Der Pluto winselt wie toll.“

„Drei Pfund schwerer“, murmelte die Tante, die in festem Schlafe lag und sich in der Centralmarkthalle glaubte. „Kopf und Beine lege ich noch dazu als Gänseklein.“

„Tante, ich bin hier, die Hedwig“, sagte das junge Mädchen unmuthig, „wach doch auf, 's ist jemand auf'm Hof.“

Allein Wittwe Pilz erwachte nicht.

„Frau Pilz! Ach machen Sie auf! Der Hund wird so wild, er reißt sich am Ende noch los!“ tönte eine zitternde weibliche Stimme von draußen. Hedwig warf ihre schwarzen Locken zurück, Erstaunen flog über ihr Gesicht.

Sie ging an die Thür und öffnete.

Nettchen stand vor ihr. Hedwig leuchtete ihr ins Gesicht.

„Ach verzeihen Sie“, flüsterte Nettchen, indem sie sich angstvoll hinein drängte. „Ich — ich bin eine alte Bekannte von Frau Pilz, und habe kein Obdach — und“ —

„Man ruhig“, sagte Hedwig begütigend, „ich glaub's Ihnen schon, so was kommt vor.“

Mit stillem Hantiren rückte sie der Erschöpften einen Stuhl hin, ging an das Bett zurück und rüttelte die Tante nun mit Anstrengung auf.

Frau Pilz erwachte, aber der Vorgang, die Augen aufzumachen und sich emporzurichten, hatte etwas so Hilfloses an sich, daß Hedwig noch weiter thatkräftig eingreifen mußte, um die sonst recht robuste Tante völlig zu ermuntern.

Die Wittwe war es noch immer gewöhnt, in der Früh um 4 Uhr aufzustehen, und ihr Schlaf gegen die Morgenfrühe hin war deshalb ein so schwerer, als wolle sie sich in ihm für die Stunden entschädigen, die sie ihren Nächten stehlen mußte.

Ohne weitere, vorbereitende Worte nannte Nettchen ihren Namen, und erzählte leise ihr Schicksal. Die Frau im Bett, der wie ein hochgesträubter Hahnenkamm die Nachtmütze auf dem Kopfe saß, hörte schlaftrunken zu, und mußte sehr tief in ihr Gedächtniß zurückgreifen, um sich zu dieser müden Stunde des ehemaligen Zöglings zu erinnern. Aber Hedwig, die ab und zu ging, und im Nebenraum an der Erde inzwischen ein Lager zurecht gemacht hatte, half ihr auf die Gedanken, indem sie dazwischenwarf: „Das Fräulein, von dem du mir so oft erzählt hast, Tante. Die mit den dressirten Gänsen. Fräulein Nettchen, Tante, von damals, als du noch in der Köpenickerstraße wohntest.“

Endlich dämmerte es der Wittwe — der Rest der Verschlafenheit wich. „Ach, die Nettchen — aus der Köpnickerstraße — jajajaja — is et woll möglich!“ Und nach der Schifferuhr schauend, welche die dritte Morgenstunde zeigte, wurde sie nun pflichtgemäß völlig munter. „Na da jebt mer nur meine Röcke herüber — und die Strümpfe, Ihr Mächens. Also Nettchen Brinkmann, — sieh, sieh, sieh. Un wie is 't denn nu so jejangen mit die Gänse und die Enten? Aber dat sie sich mal umsehn kommen nach uns, det is doch schön von Ihnen.“

In dieser geschwätzigen, ruhigen Weise ging es eine Weile fort, während Hedwig sich wieder hinaus in ihr Bett in der Küche begab, und die Wittwe die Spiritusmaschine bereit stellte und Kaffee zu mahlen begann. „Keene Unterkunft nich jehabt die Nacht? Tja, jo, ja so jeht's mit die armen Mächen's, die nich Vater und nich Mutter haben, und en schlechten Mannsbild in die Hände fallen, und so war't ja auch mit Hedwigen, aber die is jo nu bei mich unterjekrochen.“ Nettchen sauste es in den Ohren. Sie hatte geglaubt, eine Welt von Schicksal, Unfaßbares, Unaussprechliches erlebt zu haben, und diese einfachen Leute sprachen von allen diesen Thatsachen wie von etwas ganz Natürlichem, — um das es sich nicht lohnte, zu klagen.

„Nur nich den Kopf hängen lassen“, sagte Wittwe Pilz, „Sie woren immer so en düchtijes Mächen, — det renkt sich Allens wieder in im Leben, und Arbeit hilft über Allens fort!“

Nettchen hörte auf die klaren, banalen und doch so lebenswahren Worte. Sie sah in das gutmüthige, von Mühe und rastloser Arbeit gleichsam durchfurchte Gesicht, und Ruhe senkte sich wieder in ihr Gemüth. (Forts. folgt.)

Bismarck dies gethan. Das hält aber die alldeutschen und sonstigen Wortmacher nicht ab, sich über die Verschiebung der Interpellation zu entrüsten. Es kommt aber darauf an, ein für die deutschen Interessen ersprießliches Resultat zu erzielen, nicht aber darauf, in jedem Falle eine Debatte im Reichstage zu veranstalten.

Ueber die Erledigung der Frage des Aufbringens deutscher Reichspostdampfer durch englische Kriegsschiffe schreibt der „Daily Graphic“:

„Mit Hinsicht auf die irreführenden Berichte der deutschen Presse über die Unterhandlungen zwischen dem deutschen und englischen Auswärtigen Amt bezüglich der kürzlichen Festnahme deutscher Postdampfer an der ostafrikanischen Küste erscheint es wünschenswerth, die thatsächlichen Vorgänge klarzustellen. Die deutsche Regierung hat zwei Noten an das britische Auswärtige Amt gerichtet, in denen sie uns das Recht abspricht, irgend ein Schiff, das sich auf der Reise zwischen neutralen Häfen befindet, aufzubringen. Diese Noten sind pflichtgemäß beantwortet worden. Die britische Regierung sieht sich natürlich außer Stande, diesen von der deutschen Regierung aufgestellten Satz anzuerkennen, um so mehr, als hervorragende deutsche Juristen nicht die Ansicht der Regierung theilen. Die deutsche Regierung hat ein Schiedsgericht zur Schlichtung dieses außergewöhnlichen Streites berufen, aber das sogenannte Rechtsbeispiel hat sich als völlig unanwendbar auf die in Frage stehenden Aufbringungen erwiesen. Hier schließen die Unterhandlungen. Soweit Großbritannien in Betracht kommt, so wird sein Recht, verdächtige Schiffe aufzuhalten, als zweifellos angesehen und man betrachtet den Fall als ausschließlich dem Prisengericht in Durban zuständig. Das saumselige Vorgehen der Behörden zu Durban hat die deutsche Regierung etwas gereizt, aber wir glauben, daß unser Auswärtiges Amt nicht weniger bekümmert um die Angelegenheit ist. Es wird keine Anstrengung gescheut, um eine Lösung zu schaffen, die zweifellos beide Länder befriedigen wird.“

Die Freigebung des deutschen Dampfers „Herzog“ erfolgte Montag Nachmittag. Das Schiff hatte wegen der im Hafen herrschenden großen Frequenz in denselben nicht einlaufen können. Der Marschall des Prisengerichts weigerte sich, das Schiff zu übernehmen, so lange es draußen vor Anker liege. Mittlerweile hatten die von dem Commandanten Capitän Scott angestellten genaueren Untersuchungen keinen genügenden Grund zur Festhaltung des Schiffes ergeben. Der Dampfer wurde daher, ohne daß er vor das Prisengericht gekommen wäre, auf Anordnung Scotts freigegeben.

*

London, 12. Januar. In Sachen der **Contrebande** erfährt das Reuter'sche Bureau des weiteren: Die Regierung scheint nicht geneigt, **Nahrungsmittel**, von denen es nicht wahrscheinlich ist, daß sie speciell zur Verwendung für Truppen im activen Dienst bestimmt sind, als Contrebande anzusehen. **Mehl** würde beispielsweise kaum in die Kategorie der Kriegscontrebande einzurechnen sein, wenn es nicht in der That für militärische Zwecke bestimmt sei. Diese Befreiung von der Beschlagnahme würde sich indessen nicht auf Artikel wie Büchsenfleisch beziehen. Da die Regierung beschlossen hat, englischen Schiffen Handelsverbindungen mit dem Feinde nicht zu gestatten, so kann auch die Ladung amerikanischen Mehles, welches kürzlich an Bord eines englischen Schiffes in Port Elisabeth beschlagnahmt wurde, nur mit einem fremden Schiffe, über dessen Handelsverbindungen mit Transvaal Großbritannien keine Controle zusteht, so lange es sich nicht um Kriegscontrebande handelt, nach der Delagoabai gebracht werden, um von da nach Transvaal verschifft zu werden.

Mord im Kamerun-Gebiet.

Berlin, 11. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Zufolge telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist der Kaufmann Conrau in Bangland von Eingeborenen ermordet worden. Nähere Nachrichten fehlen noch, doch ist anzunehmen, daß das traurige Ereigniß in Verbindung stehe mit Vorgängen, die im Rio del Rey-Gebiet zum Tode des Leutnants v. Queis geführt haben. Conrau war als eine der erfahrensten und besonnensten Persönlichkeiten vom Gouverneur betraut worden, der von der Küste abgeschnittenen Expedition Queis zu Hilfe zu eilen. Die neubegründete Handelsgesellschaft „Nordwest-Kamerun“ hatte erst vor kurzem Conrau unter sehr vortheilhaften Bedingungen für ihre Zwecke engagirt.

Das deutsch-englische Abkommen über Portugal.

Lissabon, 12. Jan. In der **Deputirtenkammer** interpellirte gestern Franco, Führer der conservativen Minorität, den Minister des Aeußeren über das deutsch-englische Abkommen bezüglich einer Anleihe unter Sicherstellung durch die Zolleinnahmen in den Colonien. Der Minister des Aeußeren, Beisao, erwiderte, die Regierung habe keine Kenntniß von dem Wortlaut des Abkommens, jedoch hätten die deutsche und die englische Regierung beim Abschluß desselben Zusicherungen hinsichtlich der **Integrität der portugiesischen Besitzungen** gegeben.

Vom südafrikanischen Krieg.

Die Freude, die in England erregt worden war durch die Nachrichten über die erfolgreiche Vertheidigung des Generals White gegen alle die heftigen Angriffe der Boeren auf **Ladysmith**, erfährt eine arge Trübung durch das Bekanntwerden der **schweren Verluste**, mit denen White seinen Erfolg hat erkaufen müssen. Es wird darüber heute gemeldet:

London, 12. Januar. „Daily Mail“ erfährt Die **Verluste** der Besatzung von Ladysmith im Kampfe am 6. d. Mts. sind folgende: 14 Offiziere sind todt, 34 verwundet und über 800 Mann todt oder verwundet, während die Verluste der Boeren auf über 2000 Mann geschätzt werden.

Weitere Nachrichten sind nun schon seit Anfang dieser Woche aus Ladysmith nicht eingelaufen; kein Wunder, daß sich da wieder trübe Zweifel nicht nur hinsichtlich der Situation in und um Ladysmith, sondern überhaupt bezüglich der Lage auf dem Kriegsschauplatze regen. Aller Augen und Sorgen wenden sich der nächsten und fast noch mehr der ferneren Zukunft zu; dazu Enthüllungen über neues Versagen der Maschinerie und neue

Rufe nach weiteren Verstärkungen.

Die im Lager von Aldershot angeblich bereiten Verstärkungen, Artillerie, Cavallerie, Brigadestäbe und die ersten Freiwilligen, welche am 8. resp. 9. d. eingeschifft werden sollten, können nicht expedirt werden, weil wiederum keine Transportschiffe rechtzeitig fertig gestellt sind. Und jetzt erfährt das große Publikum, daß die vielbejubelten „mindestens 100 000 freiwilligen Yeomanry und Milizen“ im allerbesten Falle 35 000 Mann betragen werden. Die „Morning Post“ schreibt dazu:

„Unsere Streitkräfte im Felde sind ganz offenbar ungenügend, denn weder Buller noch French, noch Gatacre noch Methuen machen irgend welche Fortschritte. Wir haben heute über hunderttausend britische Reguläre nebst einigen zwanzigtausend Colonialtruppen im Felde.. alle seither angeordneten Maßregeln, die Aussendung weiterer drei Divisionen nebst Yeomanry, Milizen und Freiwilligen können bestenfalls diese Zahl um 35 000 Mann erhöhen. Weshalb entschließt man sich nicht sofort, dieselbe auf hunderttausend zu erhöhen? Der richtige Punkt, um sie zu bekommen, ist der, sofort alle waffenfähige Leute, welche das Land überhaupt besitzt, einzuberufen, alle Milizbataillone, welche noch nicht eingezogen sind, sofort in Dienst zu stellen, dann die Freiwilligencorps als Ganzes einzuberufen, dann alle diejenigen einzuziehen, welche einst der Miliz oder den Freiwilligen angehört, und für beide Corps weitere frische Rekruten anzuwerben. Das Blatt glaubt, das alles auf Grund der bestehenden Gesetze thun zu können, denn nach ihm ist bereits das „Vaterland in Gefahr . . .“ Obwohl die Haltung der Großmächte correct und freundlich im diplomatischem Sinne ist, so ist doch die Lage eine solche, daß eine Invasion, wenn überhaupt, plötzlich versucht werden würde, und wenn die Regierung nicht „eine Invasion befürchtet, so fürchtet sie eine Gefahr nicht, welche überhaupt nicht eintreten kann, wenn sie nicht jetzt möglich ist. Wir haben keine Panik, es wird keine Panik geben, aber es besteht eine große Gefahr, und um sie zu überwinden, müssen große Anstrengungen gemacht und außerordentliche Maßregeln getroffen werden.“

Wer hätte noch vor einem Monate eine solche Sprache in einem der ruhigsten conservativen Blätter auch nur vorauszusagen gewagt?

Die Londoner Blätter veröffentlichen die sensationelle Mittheilung, das Kriegsamt werde Maßregeln von außerordentlicher Wichtigkeit treffen. Sämmtliche Miliztruppen, sämmtliche Freiwilligen und sämmtliche Specialcorps würden einberufen werden, die gesammten Streitkräfte des Königsreichs würden mobilisirt. 50 000 Mann sollen nach Südafrika entsendet werden und gleichzeitig genügende Truppen vorhanden bleiben, um etwaigen europäischen Verwicklungen Widerstand leisten zu können, die durch die **Besitznahme der Delagoabai**, welche die englische Regierung als nothwendig betrachte, entstehen könnten. Außerdem verlautet gerüchtweise, daß **Lord Methuen abgesetzt** werden soll.

Die Unthätigkeit Bullers

erklärt das Londoner Blatt „Daily Mail“ damit, daß ihm immer noch die Transportmittel fehlten und er nicht genügend Geschützmunition für eine mehrtägige Schlacht besitze, und schließt ihre Betrachtung über die Vorgänge am Sonnabend am Tugela: „Selten hat es ein melancholischeres Schauspiel gegeben — soll Ladysmith wirklich unter den Augen von 30 000 britischen Soldaten fallen?!“

Kuruman,

das vor einigen Tagen von den Boeren genommen wurde, ist ein kleines Dorf in Betschuanaland, 200 Kilometer westlich von Vryburg an der Eisenbahn Capstadt-Mafeking-Bulawayo. Der Ort ist als Mittelpunkt des Handels für diesen Theil des erwähnten Gebietes und als Kreuzungspunkt verschiedener Wege von einiger Bedeutung, vom strategischen Standpunkt aber unwichtig. In Kuruman befindet sich eine Missionsstation. Als die Boeren Vryburg besetzten, zog sich Mitte Oktober ein Theil der dort stationirten berittenen Polizei nach Kuruman zurück, da der Weg nach Kimberley schon versperrt war. Ehe die Boeren Kuruman belagerten, besetzten die eingeborenen Läufer und Depeschenreiter von Mafeking den Weg über Kuruman nach der Capcolonie. Die kleine Garnison, welche aus der lokalen Polizei, der berittenen Polizei und einigen Freiwilligen bestand, hat sich nun nach fast zehnwöchiger Belagerung den Boeren ergeben.

*

Paris, 12. Jan. Der „Matin“ veröffentlicht ein aus Pretoria vom 6. d. Mts. datirtes Telegramm, wonach es den **Boeren gelungen** ist, sich nach hartem Kampfe einer **Anhöhe** des Hochplateaus zu bemächtigen, welche **Ladysmith und das englische Lager beherrscht.**

London, 12. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 8. Januar: Ein starkes Wiederaufleben des anscheinend erlahmten kriegerischen Geistes macht sich unter den **Freistaatboeren** bemerkbar. Dieselben machen nun eine letzte Kraftanstrengung und **senden alle tauglichen Leute zur Front**, einschließlich der Engländer, welche sich nur bereit erklärt hatten, die Grenzen gegen das Basutoland zu vertheidigen. Viele der letzteren sind nach dem Basutoland geflohen.

London, 12. Jan. Die **Engländer beschlagnahmten** ein auf der Fahrt nach Philadelphia bestimmtes **russisches Lloyd-Schiff.** Der Lloyd hat bereits die Intervention der russischen Regierung angerufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. Der **Kaiser** kehrte heute Morgen 8 Uhr von Kiel zurück.

Berlin, 11. Jan. Wie der „Reichsbote“ hört, soll das Allgemeinbefinden der **Kaiserin Friedrich** seit einiger Zeit zu wünschen übrig lassen.

Berlin, 11. Jan. Nach dem „Lok.-Anz.“ ist die Errichtung eines **Kaiser Friedrich-Denkmals** im Thiergarten seitens des Kaisers bedingungsweise in Aussicht genommen worden. Dasselbe soll seinen Platz in der Nähe des Reichstagsgebäudes oder aber als Fortsetzung der dortigen Gruppen in der Siegesallee, und zwar in der Nähe der Siegessäule erhalten. Professor Adolf Brütt ist mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beschäftigt.

* **Berlin, 11. Jan.** Die **spanische Ordensgesandtschaft**, die dem deutschen **Kronprinzen** das Goldene Vließ überbringen soll, wird außer dem Herzog von Veragua aus einem Vertreter des Ordenskanzlers, wahrscheinlich dem Sectionschef Perez Caballero, sowie mehreren Adjutanten der Königin unter Führung des kürzlich dem Prinzen Albrecht attachirt gewesenen Generals Espinosa, einem hohen Beamten des Auswärtigen Amtes und dem früheren Militärattaché in Berlin, Marquis Mendigorria, bestehen. Die Abreise von Madrid erfolgt so, daß die Ankunft in Berlin nach dem 18. Januar erfolgt.

* **[Der Kaiser und die Socialdemokratie.]** Die Ansprache, die der Kaiser kürzlich an die Vertreter der preußischen technischen Hochschulen gerichtet, als sie ihm den Dank für das Promotionsrecht aussprachen, ist laut officiöser Mittheilung bei der Jahrhundertfeier der technischen Hochschule in authentischer Form mitgetheilt worden. Von der antisemitischen „Staatsb.-Ztg.“ wird das bezweifelt, weil der Kaiser gesagt hat, die Socialdemokratie werde sich austoben. Das paßt den Scharfmacherorganen natürlich nicht.

* **[Einen eigenartigen Streik]** haben die Lehrer in Tangermünde in Scene gesetzt. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte vor kurzem den Antrag der dortigen 34 Volksschullehrer auf Erhöhung des keineswegs hochbemessenen Grundgehalts ab. Dadurch haben sich die Lehrer zu einem außergewöhnlichen Schritt bewegen lassen. Durch Handschlag und Unterschrift haben sie sich verpflichtet, von keinem Geschäftsmann am Ort mehr zu kaufen, aus allen Vereinen auszuscheiden, insbesondere die Dirigentenämter in Gesangvereinen niederzulegen und jeden Verkehr mit der Bürgerschaft zu meiden.

* **[Krupps Lieferungen für England.]** Aus sicherer Quelle wird der „Tägl. Rundschau“ bestätigt, daß die Geschosse, die die Firma Krupp jetzt herstellen läßt, **in der That für England bestimmt sind.** Bestellt sind sie von einer Privatfirma.

Stettin, 11. Jan. Der **Kaiser**, der der Entwicklung und Förderung Stettins allezeit das lebhafteste Wohlwollen entgegengebracht hat, nahm, wie die „Ostseeztg.“ hört, anläßlich des gestrigen Stapellaufes des Dampfers „Deutschland“ u. a. auch Anlaß, Herrn Oberbürgermeister Haken ausdrücklich zu versichern, daß mit seiner Zustimmung für den **Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin** die **Westlinie** von der Staatsregierung gewählt sei und daß er mit Bestimmtheit auf deren baldige Ausführung im Interesse Stettins rechne.

Stettin, 11. Jan. Als der **Kaiser** gestern nach seiner Rückkehr vom „Vulcan“ seinen Wagen am Berliner Thor verlassen hatte, entsandte er einen Feldwebel zu Herrn Geheimen Commerzienrath Schlutow, dessen Erkrankung ihm mitgetheilt worden war, mit dem Auftrage, diesem die freudige Nachricht von dem glücklich vollzogenen Stapellauf des Dampfers „Deutschland“ zu melden. Im Laufe des Nachmittags ging Herrn Schlutow folgendes Telegramm zu:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben lebhaft bedauert, daß Sie durch Unwohlsein verhindert gewesen sind, dem heutigen Stapellauf der „Deutschland“, der herrlich verlaufen ist, beizuwohnen. Allerhöchstdieselben lassen Ihnen recht baldige Genesung wünschen. v. Lucanus.“

Kiel, 11. Jan. Der Kaiser beglückwünschte im Schlosse die Prinzessin Heinrich und stattete später dem Professor v. Esmarch einen Besuch ab. Gegen 11¼ Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück. Darauf fuhr er in Begleitung des General-Inspecteurs der Marine, Köster, zur Besichtigung der kaiserl. Werft. Nachdem der Kaiser auf der kaiserl. Werft den Neubau des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ und den Umbau des Panzers „Hagen“ besichtigt hatte, begab er sich zur Germaniawerft, um den im Bau befindlichen Panzer „Kaiser Wilhelm der Große“, der seiner Vollendung entgegengeht, in Augenschein zu nehmen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 12. Januar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 13. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, wolkig, vielfach Nebel. Stellenweise Niederschlag. Windig.

* **[Frost.]** Heute Nacht sank in unserer Umgegend das Quecksilber bis auf 13 Grad R. In dem geschützten Wetterhäuschen auf dem Langenmarkte zeigte es Mittags nur 9 Grad R. Das Eis unserer Binnengewässer hat bereits eine Stärke von über 1 Fuß.

* **[Kaisergeburtstagsfeier.]** Am Geburtstage des Kaisers werden die Kreistagsabgeordneten der Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung sich zu einem Festessen im Kreishause, das Offizier-Corps des Landwehr-Bezirks Danzig im Danziger Hof und das Friedrich Wilhelm-Schützencorps im Adlersaale des Schützenhauses versammeln. Ueber die militärische Feier sind nähere Bestimmungen noch nicht ergangen.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Für die erste diesjährige Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses ist der 6. und 7. Februar in Aussicht genommen, weshalb der Vorsitzende Herr Geh. Regierungsrath Doehn-Dirschau angefragt worden ist, ob er damit einverstanden ist. Auf der Tagesordnung stehen bisher nur wenige Punkte.

* **[Aus dem preußischen Etat pro 1900.]** Dem Etat des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten entnehmen wir über die Ansätze für Bau-Ausführungen in unseren östlichen Provinzen noch folgende näheren Angaben:

Zur Wiederherstellung **beschädigter Strombauwerke an der Weichsel und Nogat** (als Zuschuß) Rest 520 000 Mk. Der Kostenbedarf ist im ganzen auf 2 510 000 Mk. veranschlagt worden, wovon 950 000 Mk. bereits beim Etat für 1897/98 verrechnet sind. Die Restsumme von 1 560 000 Mk. war auf drei Jahre gleichmäßig zu vertheilen.

Zur Herstellung eines **Steinschutzdammes vor der Westerplatte** bei Neufahrwasser, erste Rate 25 000 Mk. Der Bestand des Hafens von Neufahrwasser ist von der Erhaltung der ihn von der See scheidenden Westerplatte abhängig. Diese ist aber dem Angriff der See in starkem Maße ausgesetzt und kann gegen Abbruch nur durch Uferdeckungsarbeiten gesichert werden. Durch die schweren Stürme des vorigen Winters sind nicht nur die bisher ausgeführten Uferbefestigungen stark beschädigt, sondern es ist auch die noch nicht gedeckte Uferstrecke in außerordentlichem Umfange in Abbruch gesetzt worden, so daß bei der Wiederkehr eines derartigen Angriffs der See ein Durchbruch zu befürchten ist, der die dortige fiscalische Bauhofsanlage unmittelbar gefährden würde. Zur Sicherung der Westerplatte und des Hafens sind daher durchgreifende Maßnahmen erforderlich. Diese Uferschutzbauten, bestehend aus einem Steindamm auf Senklagen, sind zu 80 000 Mark veranschlagt, wovon für das Etatsjahr 1900 als erste Rate 25 000 Mk. erforderlich sind.

Zur Beschaffung **einer Schleppdampfbarkasse** für die **Weichselstrombauverwaltung** 25 000 Mk. Die Deckwerke an dem neuen Weichseldurchstiche, welche starken Angriffen einerseits durch die Strömung und den Eisgang in der Weichsel, andererseits durch die Meereswellen ausgesetzt sind, bedürfen häufig umfassender Ausbesserungen. Die Heranschaffung der Materialien zu den Bauarbeiten wird zur Zeit dadurch sehr erschwert, daß die Weichselstrombauverwaltung kein Fahrzeug besitzt, welches in der Mündung der Weichsel auch bei leichterem Seegange Verwendung finden kann. Der Mangel eines derartigen Schiffes macht sich ferner bei den alljährlich zweimal nothwendigen Peilungen der Weichselmündung und ihrer Umgebung am Ostseestrande in hohem Maße fühlbar. Die Peilungen beanspruchen in Folge dessen viel Zeit und verursachen dadurch einen erhöhten Kostenaufwand. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, ist die Beschaffung einer seetüchtigen Schleppdampfbarkasse in Aussicht genommen.

Beitrag zur Unterhaltung des **Elbinger Fahrwassers** (als Zuschuß) erste Rate 25 000 Mk. Es ist eine Verstärkung von 25 000 Mk. zur Erhöhung des fiscalischen Beitrages zu den Unterhaltungskosten des Elbinger Fahrwassers ausgebracht, um die auf 3,14 Meter festgesetzte normale Tiefe des Fahrwassers dauernd zu erhalten. Gegenwärtig haben die Verflachungen der Fahrstraße, die von dem Westmolenkopfe bis zur ausreichenden Tiefe des Haffs eine Länge von rund 12 Kilom. hat, derart zugenommen, daß zur erstmaligen Herstellung der normalen Tiefe und zur Instandsetzung des Elbinger Hafens während der nächsten drei Jahre noch außerordentliche Aufwendungen im Betrage von je 25 000 Mk. nothwendig sind.

Für die **Fahrrinne durch das Haff von Pillau nach Königsberg** werden als Ergänzungsrate noch 1 450 000 Mk. gefordert. Die Gesammtkosten betragen 12 300 000 Mk., wovon bisher 10 300 000 Mk. bewilligt waren. — Für **Molenbauten in Stolpmünde** werden als zweite Rate 400 000 Mk. (Gesammtkosten 930 000 Mark); für einen **Seebagger** zur Offenhaltung der Einfahrt der hinterpommerschen Häfen als erste Rate 160 000 Mk. (Gesammtbetrag 360 000 Mk.); zum Um- und Erweiterungsbau des **Regierungsgebäudes in Köslin** als Restrate 156 400 Mk. (Gesammtbetrag 387 050 Mk.); für Erweiterung des Oberpräsidial- und **Regierungsgebäudes in Königsberg** als zweite Rate 189 600 Mk. (Gesammtbetrag 475 100 Mk.); für Erweiterung des **Regierungsgebäudes in Gumbinnen**, und zwar zum Ankauf benachbarter Grundstücke, 379 300 Mk. gefordert.

Im Etat der **landwirthschaftlichen Verwaltung** sind bekanntlich zur **Regulirung des Hochwasserprofils der Danziger Weichsel** von Gemlitz bis Pieckel als erste Rate 3 Millionen Mk. ausgesetzt. Der Etat bemerkt dazu nur: „In der Voraussetzung, daß der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel von Gemlitz bis Pieckel die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung findet, ist der obige Betrag als erste Rate der Staatsbeihilfe bereitzustellen.“ — Zur **Förderung der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen** sind 780 000 Mk., 40 000 Mk. mehr als bisher, angesetzt und es wird der Mehransatz wie folgt motivirt: „Die Lage der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen erfordert auch weiterhin ein verstärktes Eintreten bei allen denjenigen Maßnahmen, deren Durchführung im allgemeinen die in den Dispositionsfonds zur Verfügung gestellten Mittel dienen. Dringende Anforderungen werden in den letzten Jahren gestellt behufs Durchführung der Meliorationen, Drainagen und Wiesenverbesserungen, denen vorwiegend die beantragte Verstärkung des Fonds zu dienen bestimmt sein soll.“ — Ferner sind 30 000 Mk. ausgesetzt, um die Gefahren zu beseitigen, welche sich für die Schiffahrt im frischen Haff durch die Wanderdünen auf der frischen Nehrung ergeben. Es soll eine beschleunigte Festlegung derselben — zunächst der westlich von Neukrug belegenen — erfolgen.

Ueber den neuen **staatlichen Bernsteinbetrieb** macht der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe folgende Mittheilung: Die ostpreußischen Bernsteinwerke sind vom 1. Juli 1899 ab in staatlichen Betrieb übergegangen. Für das Etatsjahr 1900 ist die Einnahme veranschlagt auf 2 255 000 Mark. Dieser Brutto-Einnahme stehen als Ausgabe die Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten und die Betriebskosten mit zusammen 1 234 114 Mark gegenüber, so daß sich eine Netto-Einnahme von 1 020 886 Mark ergiebt. Berücksichtigt man für Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen etc. einen Betrag von 118 000 Mark, so verbleibt die Summe von 902 886 Mk., die den von dem Geh. Commerzienrath Becker garantirten Reingewinn von 900 000 Mark übersteigt.

Bei dem Etat der **Justizverwaltung** sind ausgeworfen: Zur Beschaffung einer Dienstwohnung für den Präsidenten des Oberlandesgerichts Marienwerder 100 000 Mk. **An neuen Richterstellen** sind eingestellt zwei Landrichter und ein Amtsrichter in Danzig. Im ganzen sind für die Monarchie 68 neue Landrichter- und Amtsrichterstellen ausgeworfen worden. Ferner ist vorgesehen je eine neue Staatsanwaltstelle bei den Landgerichten in Danzig, Bromberg und Posen. An Gerichtsschreiberstellen sind neu ausgeworfen: zwei für das Amtsgericht in Danzig.

Mit Rücksicht auf die Vorschriften des § 2244 des bürgerlichen Gesetzbuches und § 179 des Reichsgesetzes über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist eine Erhöhung der Fonds der Dolmetscherzulagen für die Bezirke in Königsberg, Marienwerder und Posen von zusammen 2500 Mk. vorgesehen. Eine neue Kanzlistenstelle ist erforderlich für das Amtsgericht in Thorn (mit 1500 Mk.). Bei den Gefängnissen in Konitz und Dirschau sind je ein Gefangenaufseher mit 900 Mk. neu angesetzt. Bei dem Gerichtsgefängniß in Danzig-Oliva sind drei Gefangenaufseher mit je 900 Mk. entbehrlich und auf die Gerichtsgefängnisse in Bochum, Dortmund und Essen übertragen worden.

Beim Etat des **Ministeriums des Innern** sind zur ordnungsmäßigen Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes neu einzustellen: je ein Fußgendarm in Hela, Pogutken (Kr. Berent), Zigankenberg (Kr. Danziger Höhe).

Etat der **Gestütsverwaltung**: Einnahme des Gestüts **Marienwerder** 79 940 Mk., Ausgabe 109 680 Mk., also Zuschuß von 29 750 Mk., Einnahme des Gestüts Pr. Stargard 81 530 Mk., Ausgabe 110 931 Mk., Zuschuß mithin 29401 Mk.

Beim Etat der **Unterrichts-Verwaltung** erfordert das Seminar in Graudenz 2100 Mk. in Folge Umwandlung einer Hilfslehrerstelle in eine ordentliche

Lehrerstelle. Die Directorstelle des Seminars in Dt. Krone erfordert mehr 4000 Mk. an Besoldung und 300 Mk. an Wohnungsgeldzuschuß. In den Provinzen Westpreußen und Posen hat sich das Bedürfniß zur Errichtung neuer **Präparandenanstalten** herausgestellt. Dieselben sollen errichtet werden in Schlochau und Schönlanke. Es sind erforderlich für einen Anstaltsvorsteher in Schlochau 2000 Mark und 600 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Zur Unterhaltung der Gebäude und Gärten der Präparandenanstalt in Schlochau sind 3300 Mark erforderlich. Zur besseren Vorbildung der Präparanden ist die Umwandlung der bisher zweiklassigen Präparandenanstalt zu Graudenz in eine dreiklassige erforderlich. Neu vorgesehen sind ferner **eine neue Kreisschulinspectorstelle für den Bezirk Stutthof.**

* **[Im Etat der Eisenbahnverwaltung]** pro 1900 sind für den Eisenbahn-Directionsbezirk Danzig vorgesehen: 1. zur Verbesserung der Neigungsverhältnisse auf der Strecke Thorn-Marienburg 99 000 Mk.; 2. zur Anlage einer Güterhaltestelle bei Paulshof in Kilom. 93 der Strecke Laskowitz-Dirschau 32 500 Mk; 3. zur Verlegung der Kohlenbansen auf Bahnhof Stolp (Gesammtbetrag 47 500 Mk.) 40 500 Mk.

* **[Parlamentarisches.]** Herr Oberbürgermeister **Delbrück** ist zu der heutigen Stadtverordneten-Sitzung aus Berlin hierher zurückgekehrt. Herr Abg. **Schahnasjan** hat sich zur Theilnahme an den Arbeiten des Abgeordnetenhauses gestern nach Berlin begeben. Herr Abg. **Ehlers** wird anfangs nächster Woche seinen Sitz im Abgeordnetenhause wieder einnehmen.

* **[Eisenbahnunfall.]** In großer Gefahr schwebte der gestern um 3.45 von Danzig nach Dirschau abgefahrene Personenzug 549, von welchem auf der Strecke Ohra und Guteherberge der erste hinter dem Pack- und Postwagen laufende Personenwagen in Folge eines Achsbruches zur Entgleisung kam. Der Zug konnte alsbald zum Stehen gebracht werden und sind Verletzungen von Personen, soweit festgestellt werden konnte, glücklicherweise nicht vorgekommen. Während die Zugmaschine mit dem Pack- und Postwagen nach Dirschau weiterfuhr, wurde der hintere Zugtheil von einer Reservemaschine nach dem hiesigen Hauptbahnhofe zurückgeholt. Bis zur Beseitigung der Störung mußte der Betrieb auf der Strecke Rangirbahnhof Danzig-Praust eingleisig erfolgen.

* **[Westpreuß. Staatsarchiv.]** Für die Errichtung des neuen westpreuß. Staatsarchivs in Danzig setzt der Staatshaushalts-Etat als erste Rate 80 000 Mk. aus. In den Erläuterungen des Etats wird dazu Folgendes bemerkt:

In der Provinz Westpreußen besteht noch kein Staatsarchiv. Die für ein solches geeigneten älteren Acten und Urkunden ruhen zum Theile bei den Staatsarchiven in Königsberg und Posen, zum anderen Theile bei den Regierungen und Lokalbehörden der Provinz, wo für ihre Aufbewahrung nicht überall genügend gesorgt und die Nutzbarmachung derselben wegen der mangelnden Ordnung erschwert, häufig sogar unmöglich gemacht ist. In Folge des am 15. Februar 1899 stattgehabten Brandes im Regierungsgebäude zu Marienwerder ist die seit längerer Zeit schwebende Frage wegen Schaffung eines, die Provinz Westpreußen umfassenden, neuen Staatsarchivs wieder aufgenommen worden. Für die Errichtung des neuen Staatsarchivs ist die Stadt Danzig als Sitz des Oberpräsidenten in Aussicht genommen. Die städtischen Behörden haben sich verpflichtet, als Bauplatz eine Parzelle von 1500 Qu.-Meter an der Jacobsthorgasse unentgeltlich herzugeben, wogegen demnächst die jetzt im Rathhause aufbewahrten historischen Acten und Urkunden, unter Vorbehalt des städtischen Eigenthums, von dem neuen Staatsarchive aufzubewahren sind. Der angebotene Bauplatz ist als ein geeigneter anzuerkennen. Die Baukosten sind durch den superrevidirten Anschlag berechnet auf 116 000 Mk. für die Gebäude, einschließlich einer Dienstwohnung für einen Archivdiener, und 4000 Mk. für tiefere Fundirung, zusammen 120 000 Mk. Hierzu würden später noch die Kosten für die Außenanlagen, sowie für die innere Einrichtung kommen. Der Bau könnte im Jahre 1901 fertig gestellt werden.

* **[Neue Volksbibliotheken in Westpreußen.]** Die Begründung von Volksbibliotheken ist im verflossenen Jahre von den Staats- und Gemeindebehörden, sowie von den Kirchen- und Schulvorständen, insbesondere aber von den Vereinen, die für die Fortbildung ihrer Mitglieder thätig sind, eifrig gefördert worden. Die Mehrzahl der Vereine, die Bibliotheken begründet haben, steht mit der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung", der neben ihren eigenen Mitteln auch staatliche Fonds zur Verfügung stehen, in Verbindung. Auf Anregung und mit Unterstützung der Gesellschaft haben sich im letzten Jahre vorwiegend auf dem Lande und in den kleinen Städten zahlreiche Lese-, Bibliotheks- und Bildungsvereine gebildet. Das Kultusministerium hat durch Verfügung vom 18. Juni 1899 den staatlichen Behörden die Förderung der Volksbibliotheken besonders ans Herz gelegt und dabei auf die Wirksamkeit der Gesellschaft in anerkennender Weise aufmerksam gemacht. Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" hat im Jahre 1899 im ganzen Reiche 352 Bibliotheken mit 16 627 Bänden begründet und unterstützt. Auf unsere Provinz Westpreußen entfallen davon 84 Bibliotheken mit 4419 Bänden. Im Jahre 1898 wurden in Westpreußen 129 Bibliotheken mit 7267 Bänden, 1897: 6 Bibliotheken mit 295 Bänden von der Gesellschaft begründet. Die Bibliotheken erfreuen sich größtentheils einer lebhaften Benutzung. Die Gesellschaft für Volksbildung wird deswegen im neuen Jahre ihre Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Sie gewährt für jede neuzubegründende Bibliothek 50 (auf dem Lande) bezw. 100 Bände (in der Stadt), wenn die von ihr gestellten Bedingungen erfüllt werden. Gesuche um Bücherzuwendungen sind zu richten an die Kanzlei der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW. (Lübecker Straße 6), für Vereine in Ost- und Westpreußen auch an den in Danzig seßhaften ost- und westpreußischen Verband der genannten Gesellschaft (Verbandsvorsteher **A. Klein**).

* **[Zur Förderung der Bernstein-Industrie.]** In der Uebersicht der Entschließungen der Regierung auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses aus der Session vom Jahre 1899 heißt es, daß die Gesellschaft zur kunstgewerblichen Verwerthung des Bernsteins in Königsberg und die Kunst- und Bernsteindrechslerei-Betriebs-Genossenschaft in Danzig **staatsseitig thunlichst gefördert werden sollen.**

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Der durch seine Forschungsreisen in Vorder-Asien und durch seine Veröffentlichungen rühmlichst bekannte Ethnologe Herr Dr. Waldemar **Belck** aus Danzig, jetzt in Frankfurt a. M., hat der Naturforschenden Gesellschaft zugesagt, vor einem größeren Kreise von Damen und Herren einen **populären Vortrag** über seine Wanderungen, Forschungen und Reiseabenteuer in Türkisch-Armenien zu halten. Eine große Sammlung photographischer Aufnahmen an Ort und Stelle ermöglicht es, den Vortrag durch zahlreiche wirkungsvolle Lichtbilder auszustatten. Der Vortrag wird Mittwoch, 31. Januar, Abends, im großen Saale des Schützenhauses stattfinden.

* **[Der Verband Ostdeutscher Industrieller]** hält morgen (Sonnabend) in seinen Geschäftsräumen Große Krämergasse 10 die erste Vorstandssitzung im neuen Jahre ab. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßt unter anderem folgende Punkte von Wichtigkeit:

Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn; Gebühren für die Prüfung der Baupläne; Einrichtung einer Reichshandelsstelle; Ausstellung von deutschen landwirthschaftlichen Maschinen in Rußland; Vorbereitungen für den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag.

Die Dienststunden der Geschäftsstelle sind von Neujahr ab an Wochentagen auf 9—1 und 3—7 Uhr, die Sprechstunden des Syndikus Dr. John auf 12—1 und 5—6 Uhr festgesetzt.

* **[Hinterlegungsstelle.]** Durch Ministerial-Erlaß ist auch die westpreußische landschaftliche Darlehns-Kasse in Danzig für die Hinterlegung von Werthpapieren in den Fällen der §§ 1082 (Nießbrauch), 1392 (Vermögen der Ehefrau), 1667 (Kindervermögen), 1814, 1818 (Mündelvermögen), 2116 (Erbschaft) des bürgerlichen Gesetzbuches als Hinterlegungsstelle bestimmt worden.

* **[Heringsfang.]** Seit vorgestern ist der Fang frischer Heringe bei Hela recht ergiebig. Außer dem Danziger Dampfer „Hecht" treffen dort auch aus Rügenwalde Dampfer ein, um die großen Mengen gefangener Heringe abzuholen. Am Danziger Fischmarkt kamen bisher bereits über 5000 Schock frischer Heringe an.

-r. **[Ortsverband der Gewerkvereine.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Albrecht tagte gestern Abend im Schuhmachergewerkshause eine Versammlung des Ortsverbandes der Gewerkvereine (H.-D.). In derselben wurde von Herrn Lungfiel der Kassenbericht erstattet. Zu Revisoren wurden die Herren Pflugradt und Friese gewählt. Dann wurde der Jahresbeitrag für den Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bewilligt.

-r. **[Stenographen-Verein „Velocitas".]** In der gestrigen Sitzung des Vereins wurden zuerst mehrere neue Mitglieder aufgenommen, alsdann erstattete der Kassirer den Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Eine längere Debatte schloß sich an das Referat des Vorsitzenden, Herrn Wallerandt, über das geplante intersystemale Wettschreiben.

⁂ **[Concert in Altschottland.]** Vor einigen Wochen wurde bekanntlich in der Kirche zu Altschottland ein Einbruch verübt und es sind hierbei mehrere werthvolle kirchliche Gegenstände gestohlen worden. Nächsten Sonntag, den 14. d. M., soll nun im Café Nötzel ein Concert stattfinden, dessen Ertrag zur Zahlung einer Belohnung für die Ermittelung der Thäter bestimmt ist. Zu dem Concert haben der Männer-Gesangverein „Thalia" (Dirigent Herr Lehrer Lewandowski), sowie Herr Pianist Engelhardt Krieschen ihre Mitwirkung zugesagt.

§ **[Verschwunden.]** Der Kahnschiffer Johann Kahnau aus Jungfer ist seit dem 10. Dezember spurlos verschwunden. Er wollte am genannten Tage nach Marienburg zu Verwandten reisen, ist dort jedoch nicht eingetroffen. Es sind alle weiteren Recherchen in Krankenhäusern pp. erfolglos geblieben. Es liegt demnach die Befürchtung nahe, daß ihm unterwegs ein Unglück zugestoßen ist. Der Verschwundene soll nach Angabe seiner Verwandten etwa 600—700 Mark **in Gold und Werthpapieren bei sich geführt haben.**

-r. **[Majestätsbeleidigungsprozeß.]** **Vor der hiesigen** Strafkammer wurde gestern unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Eigenthümer Franz Byszkowski aus Bolschau bei Neustadt wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig, in zwei Fällen unziemliche Redensarten über den Kaiser geführt zu haben und bestrafte ihn mit sechs Monat Gefängniß.

-r. **[Strafkammer.]** Aus einem eigenthümlichen Anlaß mußte gestern eine Anklagesache vor der Strafkammer vertagt werden. Des Betruges und des Diebstahls angeklagt erschien der Lithograph Georg Flügel, früher in Danzig, jetzt in Elbing wohnhaft, vor Gericht. Da die Strafdelicte in Kopenhagen, also im Auslande von Fl. begangen sind und im Auslande begangene Strafthaten bei uns nur dann bestraft werden können, wenn sie auch im Auslande bestraft werden, mußte die Angelegenheit vertagt werden, da der Gerichtshof zwar ein dänisches Strafgesetzbuch zur Hand hatte, jedoch kein Dolmetscher anwesend war, der dasselbe übersetzen konnte. — 42 Urkundenfälschungen, verbunden mit ebenso viel Betrügereien, hat sich der Colporteur Andreas Hofer zu Schulden kommen lassen. Derselbe vertrieb für eine Buchhandlung das Werk „Heer und Flotte" in Colportage. Für jedes abgesetzte Werk erhielt H. von der Buchhandlung 1,50 Mk., sobald er einen Bestellschein mit Unterschrift des Bestellers beibrachte. Um sich nun die Sache einträglicher zu gestalten, schrieb H. in 42 Fällen verschiedene Namen selbst auf die Bestellscheine und ließ sich immer dafür 1,50 Mk. auszahlen. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf drei Monate Gefängniß.

-r. **[Schöffengericht.]** Ein Vorfall, der sich in der Sylvesternacht von 1898 zu 1899 in dem socialdemokratischen Parteilokal in der Brodbänkengasse abgespielt hat, hatte gestern ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Angeklagt waren der Wirth des Lokals Eugen **Gellin**, dessen damaliger Stellvertreter, jetzige Krankenkassenkassirer Emil **Hahn** und der Stauer Karl **Jost**. Gellin wurde zum Vorwurf gemacht, sich gegen die Gewerbeordnung vergangen zu haben, dem Angeklagten Hahn wurde ebenfalls dieses Vergehen zur Last gelegt, außerdem soll sich derselbe aber auch der Beamtenbeleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Jost stand unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Was das Vergehen gegen die Gewerbeordnung anbelangt, so verhält sich die Sache folgendermaßen: Der Angeklagte Gellin war am 30. September 1898 bei der Polizeibehörde um Ertheilung der Schankconcession in dem von ihm gemietheten Lokal eingekommen. Am 27. Dezember 1898 ging ihm die Concession zu. Die Erlaubniß zum Ausschänken von Getränken war jedoch noch an die Erfüllung baupolizeilicher Bedingungen geknüpft. So sollten z. B. die Thüren nach außen aufschlagen, Closetanlagen für Frauen und Männer separat eingerichtet werden etc. Am 31. Dezember begann Gellin dann mit dem Ausschank, trotzdem die genannten Bedingungen noch nicht erfüllt waren. Die Angeklagten Gellin und dessen damaliger Stellvertreter Hahn geben zu, den Ausschank am 31. Dezember 1898 und am 1. und 2. Januar 1899 bewirkt zu haben, sie wollen jedoch der Meinung gewesen sein, daß sie, nachdem ihnen die Concession zugegangen war, dazu berechtigt waren. Um die weiteren Anklagepunkte gegen Hahn und Jost zu beweisen, war ein großer Zeugenapparat aufgeboten. So waren Hr. Polizeicommissar Eisenblätter und sechs Schutzleute, darunter der vor kurzem wegen Körperverletzung u. s. w zu 9 Monat Gefängniß verurtheilte Schutzmann **Tucholski**, außerdem noch mehrere Civilpersonen geladen, die sich damals in dem Lokal befunden haben. Wie aus der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen hervorging, hat sich der Vorfall in folgender Weise abgespielt: Kurz nach 12 Uhr erschien, während Hahn den Wirth vertrat, Herr Polizei-Commissar Eisenblätter in dem Lokal und verlangte die Vorlegung der Concession. Hahn will die Concessionserlaubniß damals verlegt gehabt haben, so daß er sie nicht gleich vorfand. Herr Eisenblätter hat nun Feierabend geboten, worauf Hahn den Commissarius durch die Worte: „Scheeren Sie sich hinaus, was haben Sie hier zu suchen! Ich bin mit dem Commissarius Schmidt fertig geworden, ich werde auch mit Ihnen fertig werden" beleidigt haben soll. Durch das Erscheinen der Polizei soll eine große Erregung in dem Lokal entstanden sein und Hahn und Jost sollen versucht haben, Herrn Eisenblätter durch thätlichen Angriff aus dem Lokal zu entfernen. Der Angeklagte Hahn behauptet nun, Commissarius Eisenblätter nur aufgefordert zu haben, das Lokal zu verlassen, da er nur Privatgäste bei sich hatte. Einen Angriff auf den Commissarius unternommen zu haben, bestreitet er. Ebenso wird dies von dem Mitangeklagten Jost bestritten. Die vernommenen Schutzleute sind meist später dazu gekommen nur zwei haben etwas von den beleidigenden Aeußerungen gehört. Die Angriffe auf Herrn Eisenblätter — welche ausgeführt sein sollen, als dieser den Schutzmann Gröning, welcher zuerst allein bei ihm war, nach Hilfe geschickt hatte — wurden nur von Herrn E. bezeugt. Die übrigen Zeugen wollen die ganzen Vorgänge nicht genau beobachtet haben, wollen jedoch von den beleidigenden Aeußerungen des Angeklagten Hahn nichts gehört haben. — Der Amtsanwalt erachtete die Anklage in vollem Umfange für erwiesen und beantragte gegen Gellin und Hahn wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung je 30 Mk. Geldstrafe. Weiter wurden beantragt gegen Hahn wegen Beleidigung des Commissars Eisenblätter und Widerstandes gegen die Staatsgewalt 6 Monat Gefängniß und sofortige Verhaftung und gegen Jost wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 2 Monat Gefängniß. Das Gericht sah die Sache wesentlich milder an; es rechnete dem Angeklagten Hahn seine bisherige Unbescholtenheit zu gute, sowie die erregte Stimmung, in welcher er sich befunden habe, und verurtheilte ihn wegen Beleidigung zu 12 Mk. Geldstrafe, ebenso wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Gewerbevergehen zu je 12 Mk., im ganzen also zu 36 Mk. Geldstrafe. Gellin wurde wegen Gewerbevergehens zu einer Geldstrafe von 12 Mk. und Jost wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu gleicher Strafe verurtheilt.

* **[Collision.]** Gestern Nachmittag gegen $4^1/_2$ Uhr kam der Stettiner Dampfer „Orpheus" von See in die Mottlau und wollte am Packhof anlegen. Durch eine bisher nicht bekannt gewordene Ursache am Gebrauch des Steuers behindert, fuhr der Dampfer in die an der Fischbrücke zwischen dem Tobias- und Häkerthor — vis-à-vis des Elektricitätswerkes — vor Anker liegenden Obstkähne und beschädigte mehrere derselben erheblich. Der Dampfer setzte seine Fahrt in langsamstem Tempo fort und legte am Seepackhofe an.

* **[Feuer.]** In dem Hause Johannisgasse Nr. 62 war gestern Nachmittag ein an und für sich unbedeutender Brand entstanden, der durch Wassergeben einer Gasspritze sehr bald gelöscht wurde. Mannschaften mußten indessen an Ort und Stelle bleiben, die noch einige Stunden mit den Aufräumungsarbeiten zu thun hatten.

* **[Vacanzenliste für Militär-Anwärter.]** Vom 1. April bei der Oberpostdirection in Danzig, eine Anzahl Briefträger je 700 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mk. Die Stellen sind pensionsberechtigt. — Vom 1. April bei der Oberpostdirection in Bromberg, eine Anzahl Postschaffner und Briefträger je 900 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. April beim Magistrat in Memel Steuer-Secretär 1500 Mk. Gehalt, 300 Mk. pensionsfähige Nebeneinnahme und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt von vier zu vier Jahren fünf Mal um je 150 Mk. — Von demselben Zeitpunkte ebendaselbst, Bureau-Assistent, 1200 Mk. Gehalt, das von drei zu drei Jahren um 150 Mk. zum Höchstbetrage von 1500 Mk. (einschl. Wohnungsgeldzuschuß) steigt. — Von sofort bei der Polizei-Verwaltung Memel, Polizeisergeant, 1050 Mk. Gehalt, 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 100 Mk. Kleidergeld. — Vom 1. April bei der Oberpostdirection Bromberg eine Anzahl Postschaffner und Briefträger je 900 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Von demselben Zeitpunkte ebendaselbst eine Anzahl Landbriefträger je 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Vom 1. April beim Kreis-Ausschuß in Belgard, Chaussee-Aufseher 900 Mk. Gehalt, dasselbe steigt von fünf zu fünf Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1300 Mk. — Von sogleich beim Amtsgericht Stettin, ständiger Hilfs-Gerichtsdiener 900 Mk. Gehalt und gesetzlicher Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk.

Aus den Provinzen.

♂ **Marienwerder**, 11. Jan. Man erinnert sich noch des furchtbaren Vorganges in Stuhm vom 25. September v. J., wo die ältere Tochter des Gerichtsdieners Sauter ihre drei jüngeren Geschwister in den tiefen Gerichtsbrunnen geworfen hatte. Bei dem Rettungswerk hatte sich der Maurerlehrling Paul Sydow aus Rosenberg und der Maurergeselle Julius Musall aus Riesenburg hervorragend betheiligt. Beiden sind jetzt vom hiesigen Regierungs-Präsidenten **Prämien** von je 30 Mk. bewilligt worden.

○ **Culm**, 11. Jan. In der heutigen ersten **Stadt-Windmühle** des Mühlenbesitzers Bodammer in Dorf Unislaw ist, wie der Eigenthümer mittheilt, vorgestern aus Rache angezündet worden. Die Mühle war innen vollständig mit Petroleum begossen, desgl. Getreide, Mehl, Betten etc. Etwa 100 Ctr. Getreide und Mehl sind theils verbrannt, theils verdorben. Für die Ermittelung des Thäters sind 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Kolberg, 11. Jan. Die **Sturmschäden am Badestrande** nöthigen unsere Stadtverwaltung, tief in den Beutel zu greifen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden einstimmig 50 000 Mk. zur Herstellung einer Spundwand aus guten imprägirten Kanthölzern bewilligt.

Heiligenbeil, 9. Jan. **Ein schrecklicher Unfall** ereignete sich gestern bei dem Gutsbesitzer Herrn M. in Unter-Ecker. Das 15jährige Mädchen Emilie Piekert war mit Zuwerfen von Garben zu der im Gange befindlichen Dreschmaschine beschäftigt, wobei sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und in den Dreschkasten stürzte. Obwohl die Maschine sofort zum Stehen gebracht wurde, konnte man das Mädchen nur arg verstümmelt aus dem Kasten ziehen. Der eine Arm ist ihr buchstäblich aus dem Schultergelenk herausgerissen. Das Mädchen wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* **Guttstadt**, 11. Jan. **Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat dem** hiesigen Magistrat den Bescheid zugehen lassen, daß die **Volks-Lungenheil-Anstalt** für die **Provinz Ostpreußen** in unserem zwei Quadratmeilen großen Stadtwalde erbaut werden wird. Wie sich der Landeshauptmann noch geäußert hat, ist der Platz im hiesigen Walde der geeignetste gewesen und entspricht sämmtlichen Anforderungen.

Tapiau, 11. Jan. **[Feuer und Unglücksfall.]** Heute entstand ein größerer Stubenbrand auf dem Kallkowskischen Grundstücke in der Schloßstraße. K. war über Land gefahren und da seine Frau bis 10 Uhr die Rückkehr desselben vergeblich erwartet hatte, stellte sie die Lampe in das Vorderzimmer, damit er beim Nachhausekommen Licht vorfände. In der Nacht wurde sie von ihrem kleinen Sohn geweckt, welcher sie darauf aufmerksam machte, daß ein knisterndes Geräusch aus der Nebenstube zu hören sei. Als sie aus dem Bette sprang, war die Stube voll Flammen. Nur der thätigen Hilfe der Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, ist es zu danken, daß eine größere Ausbreitung des Feuers vermieden werden konnte. Leider ist aber der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der Meiereipächter **Podiem**, ein allseits bekannter und geachteter Bürger, der mit einigen anderen Herren zuerst an der Brandstelle anlangte, drang mit diesen in das brennende Haus, um etwa gefährdete Menschenleben zu retten. Dieser edlen Absicht hat er das Leben geopfert. Die anderen kehrten zurück, Herr P. nicht. Man fand ihn schließlich in einer Nebenstube leblos, erstickt von Rauch. Drei Aerzte, die sich um ihn bemühten, vermochten ihn nicht ins Leben zurückzurufen.

Vermischtes.

- **[Ein furchtbarer Steppenbrand]** herrscht seit zehn Tagen im Wolgagebiet. Viele Gutshöfe und einzelne Ansiedelungen sind von der Bildfläche verschwunden. Nach bisherigen Ermittelungen sind neunzig Menschen umgekommen, doch dürfte die Zahl der Menschenopfer viel größer sein. Tausende Stück Vieh und Schafe sind verbrannt, der Schaden an zerstörtem Gut ist groß. Zur Bewältigung des Brandes sind starke Truppenabtheilungen aufgestellt.

* **[Gefrorene lebende Thiere.]** Der Transport von Nahrungsmitteln in gefrorenem Zustande ist heutzutage etwas ganz Gewöhnliches geworden, aber gerade in diesem Verfahren sind häufig Neuigkeiten zu verzeichnen. Der jüngste Erfolg ist vielleicht die Sendung von gefrorenen Aalen aus Neuseeland nach London. Die Unternehmer dieses Geschäftes sollen eines guten Verdienstes sicher sein, da der Londoner Markt gerade Mangel an diesen geschätzten Fischen leidet und die aufgetauchten Aale aus dem Antipodenlande theuer bezahlt. England zeigt sich gegen seine Kolonien durch ähnliche Sendungen von nicht geringerer Eigenart erkenntlich, nämlich durch die Ausfuhr von Bienen, die in Neuseeland zur Befruchtung des Klees dringend verlangt werden und die im Zustande des Schlafes in einem Kühlraume oder auch geradezu auf Eis die Fahrt in den Stillen Ozean zurücklegen, besonders sind es Hummeln, die auf diese Weise transportirt werden. Uebrigens hat sich der Transport von lebendem Vieh aus Amerika nach England als derart unzuträglich erwiesen, daß man jetzt lieber täglich Schiffssendungen von gefrorenem Fleisch nach Liverpool und anderen Häfen abgehen lassen will.

Berlin, 12. Januar. Unerhörte **Mißstände** sind entdeckt worden in der **Kochanstalt des Berliner Schlachthofes**. Bei einem Handelsmann wurden 30 Centner tuberculoses und finniges Rindfleisch gefunden, welches noch den amtlichen Stempel „zurückzuweisen" trug und das aus der Kochanstalt herrührte, wo es gekocht werden sollte. (Die Kochanstalt des Berliner Schlachthofes ist übrigens in den Händen eines Unternehmers, nicht wie in Danzig von regelrechten Beamten.) Es ist constatirt worden, daß schon seit längerer Zeit ein schwunghafter Handel mit solchem Fleisch betrieben worden ist.

Krakau, 12. Januar. Der im April vorigen Jahres wegen bedeutender **Defraudationen** aus Lemberg nach Amerika entflohene Advokat Friedrich **Kratter**, welcher mit freiem Geleit zurückkehrte, machte heute auf dem hiesigen Bahnhofe einen **Selbstmordversuch**. Er verwundete sich mit Revolverschüssen, jedoch nicht lebensgefährlich. Man fand bei ihm einen nach seinem Tode zu öffnenden Brief, welcher Aufschlüsse über finanzielle **Transactionen** in Galizien enthält.

Brüssel, 11. Jan. Der **Nord-Expreßzug** (Petersburg-Ostende-London) ist heute früh $8^1/_4$ Uhr bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof **entgleist**. Die Locomotive und der erste Gepäckwagen stürzten um. Drei Reisende wurden leicht verletzt.

Standesamt vom 11. Januar.

Geburten: Königl. Schutzmann Franz Hupka, T. — Schneidermeister Gustav Nagel, S. — Königl. Schutzmann Emil Zabel, T. — Malergehilfe Adalbert Palubitzki, T. — Kupferschmiedegeselle Max Müller, 2 S. — Schneidergeselle Bernhard Sachs, S. — Schneidermeister Friedrich Soder, T. — Schlossergeselle Eugen Kichl, S. — Schlossergeselle Karl Grund, S. — Tischlermeister Wilhelm Sellentin, S.

Aufgebote: Kgl. Schutzmann Jacob Wojewodka und Clara Louise Bertha Krienke, beide hier. — Fleischergeselle Hermann August Schmey in Neustadt und Minna Renate Rogall hier. — Metalldreher Franz Labuda hier und Anna Martha Hinz in Zuckau.

Heirathen: Käser Ludwig Ingold und Marie Zulauf. — Schuhmachergeselle Julius Feistner und Emilie Scharmanski. — Werkmeister Hans Gätjens und Ida Bindriemer. — Kutscher August Bießk und Franziska Hahn. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Königl. Steuer-Inspector a. D. Bruno Julius Jakob Schlichting, 68 J. — Wittwe Friederike Charlotte Milinowski, geb. Wolf, 73 J. — T. des Arbeiters August Bisewski, 17 St. — Wittwe Auguste Henriette Majewski, geb. Klugen, 77 J. 10 M. — S. des Arbeiters August Albrecht, 11 M. — Wittwe Ida Johanna Kreos, geb. Gromeck, 74 J. 6 M. — Fleischer Eduard Strunkowski, 55 J. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 12. Januar.

Weizen hatte gute Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 727 Gr. 135 M, hellunt 708 Gr. 134 M, 724 Gr. 135 M, 729 und 732 Gr. 137 M, 734 Gr. 139 M, 745 und 758 Gr. 141 M, hochbunt leicht bezogen 750 Gr. 138 M, hochbunt 780 Gr. 145 M, weiß 753 und 756 Gr. 142 M, roth 729 Gr. 137 M, 734 Gr. 138 M, 742 Gr. 139 M, streng roth 772 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702, 708, und 723 Gr. 129 M, am Consum 694 und 708 Gr. 130 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 597 Gr. 112 M, 632 Gr. 115 M, 656 Gr. 126 M, hell 665 129 M per To. — **Hafer** inländischer 113 M per Tonne bezahlt. — **Linsen** russische zum Transit große 165, $177^1/_2$ M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 60 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** feine 4,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,30 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Januar. — **Wind: S.**

Gesegelt: Hölar (SD.), Sörensen, **Kopenhagen**, Getreide und Güter.

Den 12. Januar.

Ankommend: 3 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

3. Ziehung d. 1. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1900.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 114 309 12 457 732 91 1040 149 53 311 499 532 672 91 92 2121 512 59 770 809 48 63 92 3143 312 28 737 824 955 95 4212 663 89 812 5125 86 288 89 352 468 72 905 13 56 6037 21 68 86 114 288 95 80123 7142 631 33 60 780 854 61 8125 201 428 83 522 27 49 50 9076 191 268 397 482 510 621 841 42

10012 85 140 404 11 32 58 89 548 11106 211 330 43 573 [100] 837 41 920 12534 13064 214 28 [150] 675 99 748 96 866 976 14255 515 696 978 15252 80 314 16086 97 663 940 17095 155 83 219 522 722 18053 85 463 710 28 19244 337 52 435 76 673 95 817 [500] 919

20032 180 209 [100] 37 378 543 655 61 911 22 21058 117 76 683 942 22039 164 259 459 538 86 657 824 951 23071 333 59 80 434 504 758 846 99 24392 558 874 25253 26328 38 63 651 60 [100] 702 858 930 27322 549 86 953 28111 287 395 647 796 840 29001 264 502 7 689 828 99

30075 89 113 24 98 250 309 480 945 31059 296 328 44 90 477 32120 212 462 683 86 748 898 33055 94 630 798 34242 548 985 35086 137 240 488 734 36057 205 42 83 91 417 92 939 80 37475 558 65 688 38226 45 62 631 39474 85 559 641

40151 389 550 86 643 843 41113 363 531 741 42159 297 381 90 879 [100] 925 74 43310 407 675 [200] 44347 668 739 893 45153 200 353 622 46205 549 [300] 692 799 958 87 47174 314 55 524 634 51 48123 65 84 242 433 91 648 840 962 49067 481 932

50026 49 102 87 224 92 554 83 955 51102 62 289 507 15 [200] 92 682 734 880 52034 176 407 533 653 747 844 973 53219 466 579 789 97 983 54277 435 48 763 55108 24 25 213 353 487 514 98 56007 146 237 306 [100] 487 560 944 98 57150 241 710 850 54 994 58166 280 302 724 876 962 68 59181 91 281 417 554 87 769

60205 419 39 648 61065 317 19 48 598 62339 [100] 50 59 501 62 [100] 617 93 823 63091 321 41 632 767 847 [150] 64097 288 380 706 [100] 711 981 65148 89 257 74 477 680 732 77 806 94 66169 312 34 402 731 849 923 67218 [100] 336 501 678 789 965 68012 16 57 161 436 646 [100] 744 69488 581 620 877 941 95

70129 419 44 685 769 977 71049 121 248 430 685 72435 594 653 73164 [100] 223 47 493 816 941 71 74863 75487 528 935 56 76565 819 68 77026 85 182 276 312 606 829 983 78197 276 364 452 550 682 812 40 992 79184 363 435 68 556 746 897

80059 160 76 294 305 51 612 78 875 81261 556 57 88 683 735 66 809 82127 365 555 59 85 656 85 980 83597 640 783 961 84012 41 171 8696 528 785 924 85166 89 227 37 80 499 581 636 799 817 912 [150] 14 86004 136 99 215 16 453 528 614 90 982 87036 63 85 160 572 733 48 86 88111 84 242 357 67 402 501 36 652 807 89200 585 649 807 31 57 947

90226 97 663 891 98 91053 369 74 781 92070 168 273 500 72 648 61 832 93105 280 98 487 523 611 [150] 56 717 41 916 66 94106 75 234 448 649 53 837 95196 293 425 517 648 89 824 88 936 92 96005 452 538 97038 217 54 303 425 524 708 19 44 902 9 17 98003 13 176 99057 377 508 652

100292 424 539 654 751 934 101006 101 84 355 459 533 37 65 820 44 102096 127 226 303 28 61 511 730 841 976 103059 173 425 54 545 657 82 821 31 86 104042 53 71 82 402 43 67 816 105119 298 351 422 544 614 19 [100] 82 767 81 98 811 106110 417 653 817 107036 196 308 420 64 568 848 55 108010 207 [100] 8 955 65 109033 99 153 783 837 43 922 30

110025 [150] 319 87 424 580 111491 602 753 942 112082 219 436 113040 312 71 733 114019 104 466 535 71 82 [100] 97 714 832 47 115000 156 668 738 937 81 116004 246 687 854 89 991 117388 867 92 506 622 118210 452 903 119110 232 80 769 382 95 959

120030 242 341 841 982 121006 182 245 79 122102 25 401 518 51 606 55 [100] 734 801 40 123069 169 380 543 894 124035 101 219 26 401 79 658 850 125521 [100] 819 91 126076 134 215 311 452 629 720 [100] 29 984 127110 496 580 722 981 128094 118 206 398 847 129361 69 432 527 96 650

130164 230 94 443 862 131262 407 20 87 552 662 132212 383 87 504 618 36 746 941 133244 305 480 722 52 973 134131 57 201 88 [150] 801 977 135279 330 491 136045 461 608 887 137180 377 652 701 138110 338 71 [100] 501 727 139110 17 62 96 390 460 555 72 615 46 762

140013 [150] 152 74 82 96 486 530 [150] 41 751 76 88 141267 680 913 142257 310 48 454 504 668 82 809 922 54 143380 503 144221 318 434 43 52 77 530 781 816 79 145336 441 679 744 75 921 146097 172 231 62 620 44 63 855 147079 148190 93 99 474 95 96 819 22 149207 85 494 567 749 898

150037 333 412 514 91 686 809 947 151025 481 37 79 766 906 152026 84 153 233 341 71 409 659 69 932 153150 77 253 300 688 [150] 154429 67 [100] 576 779 155123 282 391 459 554 661 81 806 [150] 43 954 156369 98 476 82 660 787 810 157045 57 [100] 392 558 624 935 53 158021 472 542 159027 144 272 308 407 36 92 556 862 63

160088 477 550 638 764 70 878 941 161025 183 93 540 767 86676 968 162154 262 329 61 477 561 163229 632 920 40 45 70 164311 402 612 635 165428 500 19 85 691 93 903 166321 517 94 904 167298 89 704 91 896 922 66 168202 169009 28 107 282 421 86 926

170723 806 77 966 171144 240 58 76 85 377 517 612 37 172078 405 74 565 633 35 793 98 [150] 897 173012 188 253 57 655 96 723 42 858 912 58 174261 317 499 568 727 833 96 940 175118 35 390 498 665 [100] 79 769 821 76 176341 450 990 177045 301 23 712 878 [100] 178075 96 141 670 179207 84 412 590 708 813 900

180078 186 378 671 92 181108 26 471 [100] 78 [100] 611 727 983 182074 241 336 765 183134 364 521 646 771 87 801 958 184366 604 781 912 78 185174 [150] 249 99 368 [100] 608 789 [100] 802 960 186061 160 89 211 73 419 555 675 97 863 909 187249 412 29 41 557 93 885 910 78 188063 332 527 808 189147 328 437 615 813 19

190105 18 22 83 235 353 80 752 873 191075 82 97 179 456 520 35 52 64 [100] 642 53 943 53 192498 694 784 848 193044 61 135 205 32 331 439 75 580 663 732 928 194006 9 [150] 110 389 552 195148 83 [100] 282 93 569 750 [100] 71 196077 121 204 495 776 81 823 39 904 197131 229 316 32 449 582 791 198256 427 40 578 621 65 879 199033 311 595 837

200008 53 267 517 50 668 747 201079 [30000] 220 95 619 700 59 73 75 860 919 202007 [300] 17 127 200 80 464 563 730 72 811 75 203019 615 73 763 88 989 204152 291 97 546 802 992 95 205030 280 456 620 45 72 98 890 206029 44 104 99 206 832 65 [100] 901 [200] 60 207018 43 305 38 730 810 89 208096 314 686 966 209032 183 250 614 57 927

210147 84 334 407 61 80 521 649 51 732 48 821 25 933 211020 244 478 535 212023 111 [150] 43 [500] 72 93 294 318 84 462 88 797 213213 356 443 49 524 675 707 813 45 982 214049 79 181 99 215 61 98 738 215108 95 352 771 800 216077 199 234 48 306 51 894 993 217069 386 449 573 807 999 218017 127 263 65 72 552 888 959 219259 392 416 508 618 980 86

220067 75 155 96 209 725 39 221084 186 264 516 681 710 850 59 910 222160 406 508 67 623 66 711 812 223125 358 [100] 68 568 691 833 48 224436 654 976 225054 78 322 53 79 525 99

Berichtigung. In der Liste vom 10. Januar vormittags lies 192350 statt 192355.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 202. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt am 9., 10., 11. Februar.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 1 die Firma **Eduard Hüsler** zu Altfelde und als deren Inhaber der Käsereipächter **Eduard Hüsler** ebenda eingetragen. (606

Marienburg, den 8. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Dezember 1899 ist an demselben Tage die in Gianowo bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Skrzypkowski** ebendaselbst unter der Firma

Johann Skrzypkowski

in das diesseitige Handels-Register unter Nr. 129 eingetragen. (577

Carthaus, den 23. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Dezember 1899 ist an demselben Tage die in Seefeld bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Josef Wojewodtka** ebendaselbst unter der Firma

J. Wojewodtka

in das diesseitige Handels-Register unter Nr. 128 eingetragen. (575

Carthaus, den 30. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Paul Hoepfner**'schen Zwangsversteigerungssache von Rittergut Grunau, Blatt 1, wird der am 9. April 1900, Vorm. 10 Uhr, anstehende Versteigerungstermin nicht an Gerichtsstelle, sondern

an Ort und Stelle in Grunau in dem Gutshause

abgehalten werden. (587

Flatow, den 5. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 8. Januar 1900 sub Nr. 50 bei der daselbst eingetragenen in Altfelde domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma:

„Hüsler u. Aclin"

vermerkt, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. (605

Marienburg, den 8. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken, Lagergegenständen, Tabak, Cigarren, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterial nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift: z. B. „Submission auf Bekleidungsmaterialien" sind bis zu dem

auf Sonnabend, den 3. Februar 1900, Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Büreau anberaumten Termine frankirt einzureichen. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Mtr. bezw. 1 Stck., 1 Kil., sowie der ausdrückliche Vermerk enthalten sein, daß Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. — Die Lieferungsbedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von 50 Pfg. bezogen werden. (588

Schwetz a. d. W., den 8. Januar 1900.

Provinzial-Irren-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Schiffercontrolversammlungen im Kreise Danzig Niederung finden statt:

Am Dienstag, 16 Januar 1900, Vorm. 9½ Uhr,
in Pröbbernau für die Mannschaften der Nehrung von Narmeln bis Polski und Vogelsang.

Am Dienstag, 16. Januar 1900, Nachm. 2 Uhr,
für die Mannschaften der Nehrung von Bodenwinkel bis Wordel und Bohnsackerweide.

Am Sonnabend, 20. Januar 1900 Vorm. 9 Uhr,
in Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne
(Eingang Töpfergasse)
für die Mannschaften aus allen Ortschaften des Kreises Danzig Niederung, welche hier oben unter 1 und 2 nicht genannt sind.

Zu diesen Controlversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten und die Seewehr 1. Aufgebots der kaiserlichen Marine.
2. Die zur Disposition der Marinetruppentheile entlassenen Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Marine.
4. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden der kaiserlichen Marine.
5. Sämmtliche Marine-Ersatz-Reservisten.
6. Sämmtliche schiffahrttreibenden Reservisten, Wehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten des Landheeres, welche weder der Frühjahrs- noch der Herbstcontrolversammlung beigewohnt haben.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Etwaiges Ausbleiben ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen, wer dieselben verloren hat, muß die Neuausfertigung derselben rechtzeitig bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirkscommando Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer **„Bernhard"**, Capitän **Arp**, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

13. Januar 1900, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt. (651

Danzig, den 12. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Vorstadt Langfuhr — Blatt 420 — auf den Namen der Restaurateur **August** und **Anna** geb. **Romatowski-Benquitt**'schen Eheleute eingetragene Grundstück

am 3. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 21 ar 24 qm zur Grundsteuer, mit 3518 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

an demselben Tage, Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (397

Danzig, den 28. November 1899.

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Bauhölzer, Bretterwaren, Fussböden etc.

in allen Stärken und jeder Art liefert nach Listen, zugeschnitten und zugerichtet frei allen Stationen (288

Holz- und Bau-Industrie.
Ernst Hildebrandt Act.-Ges.,
Maldeuten Ostpr.

Unser von keinem Präparat übertroffenes

Dr. C. Scheibler's Mundwasser.

bereitet aus bleifreier essigsaurer Thonerde nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath **Prof. Dr. Burow**, hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt. Dasselbe erhält die weisse Farbe der Zähne, ohne die Emaille anzugreifen, und entfernt jeden **üblen Geruch aus dem Munde.**

Preis 1/1 Flasche M 1,00. 1/2 Flasche M 0,50.

☞ Prospecte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreich. ärztlichen Attesten gratis und franco

Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Danzig:** Alb. Neumann; Apoth. H. Lietzau; Apoth. R. Scheller; Apoth. H. Knochenhauer; Apoth. E. Kornstädt; R. Lenz; Apoth. O. Rehbein; Apoth. E. Lewinson; Apoth. O. Görs, R. Paetzold Nachf.; Carl Lindenberg; Ch. Richter; Carl Seydel; C. v. d. Lippe Nachf.; P. Eisenack; Dr. Schuster & Kaehler; in **Dt. Krone:** O. Pfeiffer, in **Dirschau:** Apoth. O. Mensing; in **Graudenz:** F. Kyser; P. Schirmacher; in **Konitz:** Apoth. E. W. Schultze; in **Marienburg:** Apoth. W. Lachwitz; Apoth. A. Jacoby; J. Lück Nachf.; in **Neustadt:** H. Brandenburg; A. Ziemens; in **Thorn:** H. Claass, in **Alt-Kischau, Dt. Eylau, Elbing, Langfuhr, Marienwerder, Pr. Stargard, Stutthof** u. **Zoppot:** in den Apotheken.

A. W. Kafemann's

Adreßbuch für das Ostseebad Zoppot.

3. Jahrgang, **1900.** Preis 75 Pfg.

Zu beziehen durch die
Expedition der Danziger Zeitung,
Ketterhagergasse 4,
in Zoppot: bei der Geschäftsstelle der Danziger Zeitung, Ecke Seestr. u. Nordstr.

Soeben erschienen Postkarten mit dem **neuen Theater zu Danzig.**

Clara Bernthal,
Pap erhdlg., Postk.-Verlag, Buchdruckerei, Lithographie, Goldschmiedeg. 17/18, Ecke Heil. Geistg.

Mewe Wpr.

Hotel

Deutsches Haus,

ältestes Hotel der Stadt mit comfortable ausgestatteten Fremdenzimmern und durchweg neuen Betten; im Parterre elegante Restaurationsräume, Speise-Saal Damenzimmer. Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof Morroschin. Vor ügl. Küche, höchst sol. Preise, empfiehlt sich dem reisenden Publikum unter Zusicherung stets promptester Bedienung angelegentlichst. (596

Hochachtungsvoll

H. Gottschalk,
langj. Oberkellner i. Hotel Hezner, Marienwerder.

Anerkannt vorzüglichste weltbekannte Liqueure,

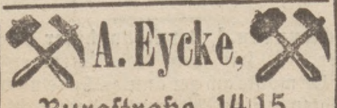
Um sich vor Nachahmungen zu schützen bitten wir auf unsere Firma, Ort und Schutzmarken genau zu achten.

Patentamtlich geschützt, empfehlen Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik (112
Friedrich & Comp.,
Waldenburg i. Schl.
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche.

Salzsteine,

zum Aufthauen und Freihalten der Dachrinnen,
5 Pfd. schwer, pro Stück 20 Pfg., empfiehlt (608

Richard Giesbrecht,
Milchkannengasse 22.



A. Eycke,

Burgstraße 14/15,
empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (16029

Steinkohlen

in allen Sortirungen.
Telephon Nr. 233.

Frisch geräucherte

Maränen

empfiehlt
Wilhelm Goertz,
Frauengasse 46. (614

Parfümerien, Seifen, Puder, Schminken, Haar- und Mundwasser, sowie alle übrigen Toilettenartikel empfiehlt (564
billigst in großer Auswahl
Drogerie zum „Rothen Kreuz",
4. Damm Nr. 1.
Heinrich Hammer.

Gesucht

sofort auf dauernde Arbeit 3 bis 4 tüchtige Eisenschiffbauer, welche selbstständig arbeiten können, Lohn pr. Stunde von 38—42 Pf. u. Accord. 10 bis 12 tüchtige Nieter, Lohn pr. Stunde von 33—36 Pf. u. Accord. 6 bis 8 Vorhalter, Lohn pr. Stunde 30—32 Pf. u. Accord. 3 bis 4 tüchtige Stemmer, Lohn pr. Stunde 32—36 Pf. u. Accord. 6 bis 8 tüchtige Schiffsbauarbeiter, Lohn pr. Stunde von 28—32 Pf. u. Accord. 3 bis 4 tüchtige Schiffszimmerleute auf Eisenschiffbauarbeit, Lohn pr. Stunde 34—38 Pf. u. Accord.

Schömer & Jensen,
Tönning.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Preßhefe,

edlst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr.
Hauptniederlage Breitgasse 109

Testamente,

Gnadengesuche, Klagen etc. fertig sachg. u. b. R. Klein, Schmiedeg. 9.

! Bauausführungen !

Specialität:
Landwirthschaftl. Bauten. Ziegeleianlagen.
Kostenfreie Zeichnungen und Kostenanschläge.
Holz- und Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt, Act.-Ges.,
Maldeuten Ostpr. (289

Der Ausstoß meines ganz vorzüglichen

Bock-Bier's

beginnt mit dem 13. d. Mts. und offerire dasselbe in Gebinden, Flaschen und Syphons.

Brauerei H. W. Mayer,
Danzig, Pfefferstadt 54. (571

Empfehle:

Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig

von der ältesten Zeit bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893
von
J. N. Pawlowski.

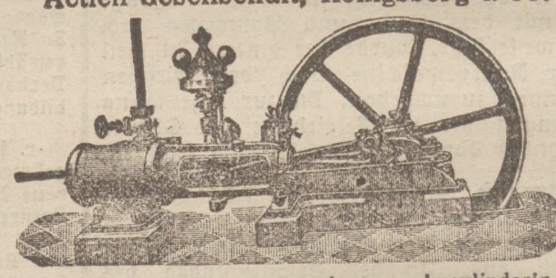
☞ **Mit 3 Illustrationen,** ☜ die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.

21⅓ Bogen, Ladenpreis 4 M, gebunden 4,75 M.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig.

Königsberger Maschinenfabrik

Actien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr.



Dampfmaschinen, ein- u. mehrcylindrig, mit Ventil- u. Schiebersteuerung
Dampfkessel nach jeder Construction.
Transmissionen (Ringschmierlager).

Contobücher

in sämmtlichen Stärken und Liniaturen, aus der Fabrik der Herren Edler und Krische, Hannover, empfiehlt

Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse 1 am Langgasserthor. (41

ff. Bock-Bier

sowie
Bairisch Lager- und Putziger Bier
in Gebinden und Flaschen empfiehlt die Brauerei (612

P. F. Eissenhardt Nchfl. Th. Holtz.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher Artikel zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Hermann Dauter,
Danzig, Scharmachergasse.
Die Ladeneinrichtung ist ebenfalls billig abzugeben. (458

Brauerei von Puttkamer

vorm. O. F. Drewke, Danzig,
Comptoir: Pfefferstadt 23, Telephon-Nr: 229,
empfiehlt

Ia. Bockbier

jetzt zum Ausstoß gelangt, in Gebinden und Flaschen, sowie
Helles und Dunkles Lagerbier
in bester Qualität. (650

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 15. Januar.

Wegen

Umbau

unseres Geschäftshauses verkaufen ältere Bestände, um das Lager zu verkleinern, besonders billig. (640

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.